

Geschlechterforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

99. RUNDBRIEF – August 2020 –

Inhalt

Sektionsrat

Aktueller Rat	2
Editorial	3
Einladung zur Mitgliederversammlung und Tagesordnung	5
Wahl des Sektionsrates – Die Kandidat*innen stellen sich vor	6
Protokoll des Online Sektionsratstreffens am 14. April 2020	11
Protokoll des Online Sektionsratstreffens am 20. Mai 2020	14

Veranstaltungen der Sektion

Veranstaltungen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung auf dem 40. DGS-Kongress „Gesellschaft unter Spannung“, 14.-25. September 2020 (Online): Plenarveranstaltung „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ (gemeinsam mit der Sektion Biographieforschung):	16
Sektionsveranstaltung „How to ... in a pandemic? Intersectional Perspectives on the Corona Crisis“	16
Sektionsveranstaltung „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und ‚Science Fiction‘ Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen“	17

Sonstiges

Stellungnahme zur Berücksichtigung von ‚Geschlecht und Vielfaltigkeit‘ im Antragskontext der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG)	18
---	----

Buchreihe

Hinweis	21
Bestellliste	22

Mitgliedsantrag

Registereintrag	23
Einzugsermächtigung	24

Aktueller Rat

**Prof.*in Dr.*in Sylka Scholz
(1. Sprecher*in)**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Carl-Zeiß-Straße 3
07743 Jena
Tel. +49 (0)3641 9-45550
email: sylka.scholz<at>uni-jena.de

**Prof.*in Dr.*in Andrea Nachtigall
(2. Sprecher*in)**

Alice Salomon Hochschule Berlin
Soziale Arbeit
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 99245-164
email: nachtigall<at>ash-berlin.eu

Dr.*in Joris A. Greogor

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Carl-Zeiß-Straße 2
07743 Jena
Tel.: +49 (0)3641 9-45514
e-mail: joris.a.greogor<at>uni-jena.de

Dr.*in Mike Laufenberg

Technische Universität Berlin
Institut für interdisziplin. Frauen- und
Geschlechterforschung
Marchstr. 23 Sek-MAR2-4
10587 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 314 73723
e-mail: mike.laufenberg<at>tu-berlin.de

Dr.*in Lisa Mense

Universität Duisburg-Essen
Gleichstellungsbüro
Universitätsstraße 9
45117 Essen
Tel.: +49 (0) 201 183 4261
e-mail: lisa.mense<at>uni-due.de

PD*in Dr.*in Alexandra Scheele

Universität Bielefeld
Fakultät für Soziologie
Universitätsstr. 25
33615 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 106 4395
e-mail: alexandra.scheele<at>uni-bielefeld.de

Dr.*in Vanessa E. Thompson

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Fakultät für Kulturwissenschaften
Große Scharnstraße 59
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: +49 (0)335-5534-2642
e-mail: thompson<at>europa-uni.de

Dr.*in Pinar Tuzcu

Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Soziologie
Karl-Glöckner-Str. 21E
35394 Gießen
Tel.: +49 (0) 641 99 23307
e-mail: pinar-tuzcu<at>sowi.uni-giessen.de

Sekretariat des Sektionsrates:

Regina Requero

Justus-Liebig-Universität Gießen
FB 03 Sozial- und Kulturwissenschaften
Institut für Soziologie
c/o Prof. Dr. Encarnación Gutiérrez Rodríguez
Karl-Glöckner-Str. 21 E
e-mail: SektionFuG<at>sowi.uni-giessen.de

Arbeitsgruppen/ Ansprechpersonen:

AG Queer: Folke Brodersen (brodersen<at>campus.tu-berlin.de)

AG Arbeit, Organisation & Geschlecht: Julia Gruhlich (julia.gruhlich<at>uni-goettingen.de)

Editorial

Liebe Mitglieder der Sektion,

als wir den letzten Rundbrief Ende Februar 2020 verschickt haben, der über unsere Jubiläumsveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen der Sektion berichtete und wir gerade die Folgen des Cyberangriffs auf die Universität Gießen, der unsere Kommunikationswege unmittelbar betroffen hatte, überwunden hatten, konnten wir uns nicht vorstellen, dass das SARS-Cov-2-Virus bzw. COVID-19 unser Leben grundlegend umgestalten würde. Der sogenannte Lockdown hat uns alle vor völlig neue Herausforderungen in Lehre und Forschung, aber auch in unserer Lebensführung gestellt. Dass diese Folgen noch lang nicht überwunden sind, zeigt sich auch daran, dass wir uns auf dem 40. Soziologiekongress „Gesellschaft unter Spannung“ vom 14. - 24.09.2020 nur virtuell begegnen werden. Doch wie viele von uns erfahren haben, bringt die rasante Digitalisierung, die wir in den vergangenen Monaten erlebt haben, auch neue Möglichkeiten mit sich. Erstmals werden wir unsere Mitgliederversammlung sowie die Wahl des neuen Sektionsrates am 15.09.2020, ab 16:30 Uhr, digital durchführen. Weitere Informationen dazu schicken wir in den kommenden Wochen über den Sektionsverteiler.

In diesem Rundbrief informieren wir Euch über die anstehende Wahl. Wie üblich stellen sich die Kandidat_innen vor und wir geben die Tagesordnung der Mitgliederversammlung bekannt. Die Sektion ist mit mehreren Veranstaltungen auf dem Soziologiekongress präsent. Wir konnten gemeinsam mit der Sektion Biographieforschung die Plenarveranstaltung „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ (17.09.2020, 10:00 - 13:00 Uhr) einwerben. Zusammen veranstalten wir eine Sektionsveranstaltung zum Thema „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und ‚Science-Fiction‘, Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen“ (18.09.2020, 10:00 - 13:00 Uhr) sowie eine Podiumsdiskussion zum aktuellen Phänomen „How to ... in a pandemic? Intersectional Perspectives on the Corona Crisis“ (15.09.2020, 13:30 - 16:30 Uhr). Allen Sektionsrät*innen und Mitgliedern der Sektion, die sich aktiv an der Vorbereitung der Veranstaltungen beteiligt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Des Weiteren veröffentlichen wir unsere Stellungnahme zur Berücksichtigung von ‚Geschlecht und Vielfältigkeit‘ im Antragskontext der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) vom 14.07.2020. Im Mai 2020 veröffentlichte die DFG eine Pressemitteilung mit dem Titel „DFG betont Bedeutung von Geschlecht und Vielfältigkeit für Forschungsvorhaben“ (PM Nr. 18) sowie eine gleichnamige ausführlichere „Information für die Wissenschaft“ (Nr. 31). Wir begrüßen als Sektion, dass die DFG die Kategorie Geschlecht und die Dimension Vielfältigkeit zukünftig bei der Beantragung von Forschungsprojekten berücksichtigt. Jedoch hat die Ausformulierung dieser Kategorien bereits einige Kritik nach sich gezogen, die unsere Sektion mit der Stellungnahme bekräftigen möchte. Der Sektionsrat hat sich sehr intensiv mit dem Vorschlag beschäftigt, sich insbesondere mit den Begriffen der ‚genetischen Herkunft‘ sowie ‚genetischen Vielfalt‘ kritisch auseinandergesetzt und Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung der Integration von Geschlecht und Vielfältigkeit in den Antragskontext entwickelt.

Im letzten Rundbrief haben wir darüber informiert, dass sich die Sektion kein eigenständiges Sekretariat finanziell mehr leisten kann. In diesem Kontext bedanken wir uns sehr herzlich für die eingegangenen Spenden von knapp 1000 Euro. In Verbindung mit den durch die Pandemiebedingten Einsparungen für Reise- und Veranstaltungskosten konnten wir die ausstehenden Lohnnebenkosten für das Sekretariat mittlerweile bei der DGS begleichen.

Wir verabschieden im September 2020 Frau Regina Requero, der wir für ihre sechsjährige organisatorische Unterstützung der Sektionsarbeit sehr herzlich danken. Sie hat zudem das Archiv unserer Sektion digitalisiert, ein Mammutprojekt - auch dafür herzlichen Dank! Wie wir dieses neue digitale Archiv nutzen können und wollen für eine noch ausstehende Aufarbeitung der Geschichte der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung, wird eines der Themen des neu zu wählenden Sektionsrates sein.

Ich möchte die weithin wahrnehmbaren Ereignisse der letzten Monate zum Anlass nehmen und im Namen des ganzen Sektionsrates unsere Solidarität mit den globalen Protesten für Schwarze Leben betonen. Seit der Tötung von George Floyd, Breonna Taylor und Tony McDade in den USA gehen überwiegend jüngere Menschen weltweit und während der Pandemie, die intersektional marginalisierte und deprivilegierte Gruppen besonders trifft, auf die Straße um für Schwarze Leben und gegen Rassismus und verschränkte Unterdrückungsformen konsequent einzustehen. Auch als Sektionsrat der Sektion „Frauen- und Geschlechterforschung“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie sehen wir unsere Verantwortung in der Herausforderung und Kritik von rassistischen, antisemitischen, anti-feministischen, queer- und trans*-feindlichen Kontinuitäten und der weiteren Re-produktion sozialer Ungleichheiten, auch in der Forschung und Lehre, und für eine Wissenschaft der Vielen. Gleichzeitig gibt es noch viel zu tun und wir möchten als Sektionsrat auch durch Hin- und Zuhören weiter dazu beitragen.

Ich wünsche eine angenehme Lektüre unseres immerhin 99. Rundbriefes und danke für die wiederum zuverlässige Erstellung dieses Dokuments Vanessa Eileen Thompson und Joris Atte Gregor dieses Rundbriefes herzlich und verbleibe mit herzlichen Grüßen,

Sylka Scholz
im Namen des Sektionsrates

ektion
Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften
 in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

1. Sprecher*in:

Prof.*in Dr.*in Sylka Scholz
 Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Institut für Soziologie
 Carl-Zeiß-Straße 3
 D – 07743 Jena
 Tel. +49 (0) 3641/9-45550
 sylka.scholz@uni-jena.de

2. Sprecher*in:

Prof.*in Dr.*in Andrea Nachtigall
 Alice Salomon Hochschule Berlin
 Soziale Arbeit
 Alice-Salomon-Platz 5
 12627 Berlin
 Tel.: +49 (0) 30 99245-164
 email: nachtigall[at]ash-berlin.eu

Jena, den 28. Juli 2020

Lieb*e Kolleg*innen,
 hiermit laden wir Euch/Sie recht herzlich ein zur ersten digitalen Mitgliederversammlung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS am **15. September 2020 von 16:30 – 17:30 Uhr**. Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des 40. Kongresse für Soziologie statt, der digital durchgeführt wird. Den Link zu dem digitalen Raum versenden wir über den Sektionsverteiler.

Tagesordnungspunkte werden sein:

1. Begrüßung
2. Mitteilungen aus der DGS
3. Berichte der Sektion
 - a) Allgemeines (Andrea Nachtigall)
 - b) Finanzbericht (Sylka Scholz)
 - c) Buchreihe (Alexandra Scheele)
 - d) Website & Newsletter (Lisa Mense)
 - e.) Rundbrief (Vanessa Thompson/ Joris Gregor)
 - f.) AG Queer, AG Arbeit und Organisation, AG Folgen der Corona-Pandemie
4. Berichte der Mitglieder
5. Wahl des neuen Sektionsrates:
 - a) Wahl der Wahlleitung
 - b) Entlastung des alten Rates
 - c) Vorstellung der Kandidat*innen
 - d) Durchführung der Wahl
 - e) Ergebnisse, Begrüßung des neuen Sektionsrates
6. Sonstiges

Die digitale Durchführung der Mitgliederversammlung ermöglicht uns erstmals eine größere Partizipation der Mitglieder als sie auf der Jahrestagung oder dem Soziologiekongress möglich ist. Wir hoffen sehr, dass Sie/Du diese Gelegenheit nutzt und freuen uns auf eine breite Beteiligung.

Der Sektionsrat

Wahl des Sektionsrates – Die Kandidat*innen stellen sich vor

Joris Atte Gregor

Ich arbeite seit 2012 am Institut für Soziologie der Universität Jena. Nach meiner Promotion 2014 mit einer Biographieforschung mit intergeschlechtlichen Menschen (Constructing Intersex; transcript 2015) habe ich mich für meine Habilitation der Entwicklung einer neomaterialistisch informierten Sexualsoziologie zugewandt. Nach meinem Studium der Pädagogik, Geschlechterforschung und Philosophie an der Uni Göttingen habe ich zwei Jahre als pädagogische Mitarbeiterin u.a. im Frauenhaus Rostock gearbeitet. Diese Zeit in der (feministischen) Praxis hat meine Perspektive auf (Gesellschafts)Theorie stark geprägt; in meinen interpretativen, queer_feministischen Forschungen liegt mir daran, immer auch die Entwicklung von Gesellschafts(Theorie) anzustoßen und so soziologische ‚Großtheorien‘ in Beziehung zu setzen zur ‚Gegenstandsebene‘. Meine Arbeitsschwerpunkte sind neben den genannten neomaterialistische Körpersoziologie, queer_feministischer Materialismus (als Verbindung von Queer Theorie und materialistisch-marxistischem Feminismus), Methodologie(n) interpretativer Sozialforschung und seit Kurzem *crip theory/disability studies* als Teil queer_feministischer, intersektional informierter Forschung.

In den vergangenen zwei Jahren als Rät*in habe ich die Feier zum 40-jährigen Jubiläum der Sektion mit ausgerichtet, war/bin zusammen mit Vanessa Eileen Thompson für den Rundbrief verantwortlich. Zudem war/bin ich Ansprechperson im Rat und ehemalige*r Koordinator*in für die AG Queer der Sektion. Es liegt mir daran, intersektionale Perspektiven auf Geschlechtlichkeit sowie Praktiken/Theorien des *queerings* in die Arbeit des Rates einfließen zu lassen, auch, indem wir als Rat unsere Position sichtbar machen, indem wir uns in Form von Stellungnahmen, Pressemitteilungen o.ä. zu aktuellem Tagesgeschehen äußern (vgl. etwa die Stellungnahme an die DGS in diesem Rundbrief). Ein weiteres bedeutendes Moment ist für mich, auch mit Blick auf die Diskussion auf unserer Jubiläumsveranstaltung im November 2019, ein gelungener und von gegenseitiger Solidarität und Wertschätzung geprägter Brückenschlag zwischen ‚differenzfeministischen‘ und queer_feministischen Ansätzen. All diese Aspekte würde ich gern weiterhin in den Rat einbringen, wenn ich wiedergewählt würde.

Julia Gruhlich

Ich vertrete derzeit die Professur für Allgemeine Soziologie an der Universität Paderborn. Zuvor war ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Georg-August-Universität Göttingen am Lehrbereich der Allgemeinen Soziologie mit den Schwerpunkten Arbeit, Unternehmen und Wirtschaft tätig. Lange habe ich als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Paderborn in der Soziologie gearbeitet und war dort im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung als Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät für Kulturwissenschaften tätig. Ich habe mit thematischem Schwerpunkt in der soziologischen Geschlechterforschung promoviert. Außerdem bin ich international unterwegs, zum Beispiel als research fellow im Bereich „Gender & Sociology“ in der Akademie der Wissenschaften in Prag. Teil meines Lebens als Wissenschaftlerin sind zwei Kinder, die 2012 und 2015 geboren wurden.

In der Sektion bin ich bereits seit Längerem aktiv: 2016 habe ich die Gründung der Arbeitsgruppe „Arbeit, Organisation und Geschlecht“ der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung initiiert. Inzwischen ist aus dem AG-Netzwerk eine Reihe an Publikationen und Veranstaltungen hervorgegangen, die eine Brücke zwischen den Sektionen der Arbeits- und Industriesoziologie, der Organisationssoziologie und der Geschlechterforschung schlagen.

Meine Forschung bewegt sich im Schnittfeld der Arbeits-, Organisations- und Geschlechterforschung. Die zentrale und übergeordnete Frage, die mich antreibt, richtet sich auf Beharrlichkeit und Wandel geschlechtlicher Ungleichheiten innerhalb von Arbeitsorganisationen. Denn trotz formaler Gleichstellung

bestehen soziale und insbesondere geschlechtliche Ungleichheiten in Organisationen fort, einige lösen sich auf bzw. es entstehen neue. Mich interessiert, wo Geschlechtergerechtigkeit verhindert wird, aber auch, wo es Aufbruch und Veränderung gibt. Konkret widme ich mich Frauen in Führungspositionen, organisationalen Gleichstellungspolitiken und Diversity Management sowie dem Wandel von Arbeit und Karrieren und dem damit verknüpften Wandel der Geschlechterverhältnisse. Letzteres erforsche ich aktuell am Beispiel des beruflichen Runterschaltens (engl. *downshifting*) und analysiere dabei unter anderem, inwiefern eine Abweichung von Vollzeit und Karriereaufstieg mit einem Wandel von Männlichkeitsvorstellungen verknüpft ist. Insgesamt habe ich in unterschiedlichen Feldern (v.a. in der Privatwirtschaft und transnationalen Unternehmen, Wissenschaft) geforscht und verfüge über breite Expertise in den Methoden der qualitativen Sozialforschung.

Für das Amt der Rätin kandidiere ich, weil ich die Vernetzung innerhalb der Geschlechterforschung sehr wichtig finde. Ich möchte gerne zu einer breiteren Vernetzung (international sowie zu anderen Sektionen) beitragen und die Themen Arbeit, Organisation und Geschlecht und mein damit verknüpftes Interesse an geschlechtlichen und sozialen Ungleichheiten in die Sektion einbringen.

Ingrid Jungwirth

Seit 2012 habe ich die Professur für Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Diversität und Inklusion an der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie, Hochschule Rhein-Waal, inne. Dort habe ich den englischsprachigen Bachelorstudiengang Gender and Diversity, B.A., maßgeblich mitentwickelt und seit 2013 geleitet. Die Entwicklung und Institutionalisierung von Gender und Diversity Studies als Lehr- und Forschungsgebiet stellt einen meiner Forschungsschwerpunkte dar. Dazu zählt auch die Entwicklung des gleichstellungspolitischen Feldes als berufliches Feld, worauf wir an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften einen expliziten Fokus haben. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die systematische, d. h. auch theoretische Einbeziehung von geschlechtersoziologischen Ansätzen und Gender Studies in die Migrationsforschung. Ich habe zu hochqualifizierter Migration und Gender geforscht und ein aktuelles Projekt ist zu Mobilität und Gender in der Hochschule als Organisation vor dem Hintergrund der Internationalisierung von Hochschulbildung. Zuletzt habe ich zu Zusammenleben und –arbeiten im Quartier in der postmigrantischen Gesellschaft in einer Mittelstadt und ländlichen Region geforscht.

Intersektionalität und die Mehrdimensionalität sozialer Ungleichheiten sind die analytischen Perspektiven in der Frauen- und Geschlechterforschung und in den Gender Studies, zu denen ich einen Beitrag erbracht habe und die ich auch in der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS vertreten möchte. Die gesellschaftliche Arbeitsteilung aufgrund von Geschlecht in Zusammenhang mit Migrationsgeschichte und Konstruktionen von Ethnizität und ‚race‘ sind darin entscheidend. Gesellschaft nicht (ausschließlich) nationalstaatlich begrenzt, sondern auch im Sinne von darüber hinaus gehenden sozialen Relationen, z. B. als transnationale soziale Felder, zu konzipieren, ist dafür eine wichtige Grundlage. Diese Konzepte theoretisch und methodisch weiterzuentwickeln, halte ich nach wie vor für ein essentielles Ziel für die Frauen- und Geschlechterforschung und die Gender Studies. Weitere Themen, die ich in der Sektion einbringen und an vorangehende Aktivitäten anschließen möchte, sind der Anti-Genderismus Diskurs und das gleichstellungspolitische Feld als berufliches Feld.

Promoviert habe ich mit einer diskursanalytischen Arbeit zu Sozialen Theorien und einem sozialwissenschaftlichen Identitätsdiskurs aus der analytischen Perspektive von *queer theories* und postkolonialen Theorien 2006 am Institut für Soziologie an der Freien Universität Berlin. In meiner Post-doc Phase war ich am Institut für Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Ich bin

Mitglied der Sektion Migration und ethnische Minderheiten der DGS und des Netzwerks Deutschsprachige Diversitätsforschung. Falls ich gewählt werden sollte, würde ich diese Perspektiven in die Arbeit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung einbringen und zur weiteren Vernetzung beitragen wollen.

Darja Klingenberg

Ich arbeite seit Oktober 2019 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie an der Viadrina Universität Frankfurt Oder. In den Jahren davor war ich am Lehrstuhl Kultur und Migration des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften und am Cornelia Goethe Centrum der Goethe Universität Frankfurt am Main tätig. Ich forschte als Visiting Scholar an der New York und der Tel Aviv University. In Berlin, Frankfurt am Main und Glasgow studierte ich Soziologie, Politikwissenschaften und Literaturwissenschaften. 2018 wurde ich mit einer Arbeit über das Wohnen nach der Migration und die Handlungsprobleme migrantischer Mittelschichten promoviert. Diese untersuchte ich am Beispiel der oft als unauffällig beschriebenen russischsprachigen Migrant*innen, Russlanddeutschen, russischsprachig jüdischen Migrant*innen und Bildungsmigrant*innen aus der ehemaligen Sowjetunion.

Meine Lehr- und Forschungsschwerpunkte umfassen die Migrationssoziologie, feministische Theorie, intersektionale Perspektiven auf soziale Ungleichheit, die Soziologie des Wohnens, des Humors und Methoden qualitativer Sozialforschung. In meinem Postdoc-Projekt beschäftige ich mich aus Perspektive intersektional feministischer, rassismuskritischer Theorien sowie Jüdischer Studien mit der Frage der Anpassung, des Konformismus und Widerstandes unter migrantischen Mittelschichten. Meine Forschung verhandelt interdisziplinäre migrationswissenschaftliche Fragestellungen ausgehend von den oft widersprüchlichen, lebensweltlichen Zusammenhängen, der Kollaboration, Reflexivität und Resilienz sozialer Akteur*innen. Meine Ansätze sind geprägt von einer Tradition reflexiver, gesellschaftstheoretisch fundierter Sozialforschung sowie von der epistemologischen Kritik feministischer, migrantischer und Schwarzer Theoretiker*innen.

Die Arbeit als Rätin interessiert mich als Möglichkeit der weiteren Verankerung, geschlechtertheoretischer Perspektiven und intersektionaler Erkenntnis- und Methodenkritik in der Soziologie im Allgemeinen und den verschiedenen Feldern der Migrationsforschung im Besonderen. Zugleich geht es mir darum Perspektiven der Migrations- und Rassismusforschung, Jüdischer Studien in der deutschsprachigen Geschlechterforschung weiter zu etablieren. Dabei geht es auch um die Verteidigung von Räumen für das Austragen von Kontroversen und Konflikte innerhalb der Geschlechterforschung. Diese sind angesichts der Angriffe auf Frauen- und Geschlechterforscher*innen, auf queere und rassismuskritische Theoretiker*innen besonders gefährdet und zugleich auch als Teil von Unterstützungsstrukturen besonders wichtig.

Sylka Scholz

Seit 2018 bin ich erste Sprecherin der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung und kandidiere erneut für diese Position.

Kurz möchte ich zunächst meinen wissenschaftlichen Werdegang darstellen. Ich studierte von 1991-1996 an der Humboldt Universität Berlin Kulturwissenschaft und Soziologie. Danach arbeitete ich an der Professur für Frauenforschung an der Universität Potsdam und promovierte mich dort mit einer biografischen Studie über Identitätskonstruktionen ostdeutscher Männer. Es folgten Beschäftigungen an verschiedenen Universitäten. 2009 habilitierte ich mich an der TU Dresden kumulativ über den Wandel männlicher Herrschaft im vereinten Deutschland. Danach arbeitete ich als Co-Projektleiterin in einem SFB „Transzendenz und Gemeinsinn“ an der TU Dresden. Seit dem Jahr 2014 habe ich eine Professur für Qualitative Sozialforschung und Mikrosoziologie an der Friedrich-Schiller-Universität inne. Meine Arbeits-

und Forschungsschwerpunkte umfassen soziologische Jungen- und Männlichkeitsforschung, den Wandel der Geschlechterverhältnisse in Ost- und Westdeutschland bzw. -Europa sowie die Familiensoziologie, insbesondere kulturelle Dimensionen des Wandels. Dabei lehre und forsche ich mit verschiedenen, auch visuellen Methoden der qualitativen Sozialforschung und beschäftige mich aktuell mit der Verbindung von quantitativer und qualitativer Forschung (Mixed Methods).

Als Sprecherin der Sektion habe ich gemeinsam mit den Rät*innen das Jubiläum zum 40-jährigen Bestehen der Sektion ausgerichtet und den aktuellen Soziologiekongress mitgestaltet. Die Amtszeit war durch vielfältige Herausforderungen gekennzeichnet, so musste die Arbeitsweise des Rates neu strukturiert werden, da wir uns langfristig kein eigenes Sekretariat mehr leisten können. Der Cyberangriff auf die Uni Gießen hat die Mailingliste der Sektion betroffen und viele andere kleine Dinge waren zu lösen. Dabei konnte ich jederzeit auf ein solidarisches Miteinander der Rät*innen zählen. Vielen Dank dafür! Gemeinsam haben wir uns mit fachpolitischen Aspekten beschäftigt, Stellungnahmen verfasst und uns in der DGS engagiert. Die Idee, dass es nach dem ersten Jahr ruhiger werden könnte, wurde durch die Corona-Pandemie zunichtegemacht. Ihre Folgen für die Geschlechterverhältnisse, aber auch die Auswirkungen für die universitäre Forschung und Lehre, würde ich inhaltlich fokussieren, wenn ich erneut gewählt werden würde.

Helen Schwenken

Seit September 2014 bin ich am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück Professorin für Migration und Gesellschaft. Einer meiner Arbeitsschwerpunkte ist der geschlechteranalytische Blick auf Migration, insbesondere auf vergeschlechtlichte Diskurse, auf deren Niederschlag in Migrationspolitiken und auf die politischen Artikulationen von Migrant*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen. Aktuell arbeite ich in einigen Projekten zu Transformationen der ‚Willkommenskultur‘, u.a. zu Fluchthilfe sowie zu Engagementbiographien. Bei meinem Wechsel von der Universität Kassel (wo ich zuvor auf einer Juniorprofessur zu Arbeitsmigration im globalen Kontext arbeitete und in der Interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft Geschlechterforschung tätig war) stellte ich fest, dass es an der Universität Osnabrück seit der Emeritierung von Carol Hagemann-White keine organisierte Geschlechterforschung mehr gab. Gemeinsam mit Christiane Kunst aus der Alten Geschichte und weiteren Kolleg*innen gründeten wir die Forschungsstelle Geschlechterforschung, deren Sprecherin ich von 2016 bis Ende 2019 war. Mit Kolleginnen aus der Migrationsforschung und angesiedelt an der LAGEN (Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen) gründeten wir 2015 das niedersächsische Netzwerk Migration @ Gender und konnten u.a. internationale Kolleginnen als Gastprofessorinnen gewinnen. Daraus entstand auch die Initiative für einen Projektverbund „Gender – Flucht – Aufnahmepolitiken“, mit dem wir (an den Universitäten Göttingen, Oldenburg und Osnabrück) seit 2017 die Geschlechterdynamiken rund um das Thema Flucht bearbeiten.

Nach diesen sechs intensiven Jahren des lokalen und regionalen Engagements für die Geschlechterforschung möchte ich nun gerne wieder den Blick über Niedersachsen hinaus werfen und als Rätin der Sektion sowie als zweite Sprecherin kandidieren. Der Sektion bin ich bereits seit 1999 als Mitglied verbunden als ich nach dem Abschluss meines Studiums der Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum mit der Promotion begann (im Graduiertenkolleg Geschlechterdemokratie und Organisationsreform im globalen Kontext). Die Sektion habe ich immer als Raum wahrgenommen, in dem unterschiedliche Perspektiven und Generationen in der Geschlechterforschung ihren Platz haben und sich gemeinsam (immer noch und immer wieder) für die Anerkennung der Relevanz von Geschlechterperspektiven einsetzen. Gleichzeitig nimmt die Sektion thematische Impulse auf und setzt sie selber durch die Gestaltung der Jahrestagungen und Panels sowie Planarveranstaltungen auf den DGS-Kongressen. In diesem Sinne

möchte ich in der Sektion tätig werden. Ich könnte mir vorstellen nicht nur Themen aus der Migrationsforschung einzubringen, sondern die internationalen Kontakte mit anderen Geschlechterforschungssektionen zu vertiefen und (auch über die deutschsprachigen Länder und Europa hinaus) neue zu knüpfen. Aufgrund der Coronasituation gestaltet sich der direkte persönliche Austausch sicherlich schwieriger, aber vielleicht gibt es über virtuelle Formate zugleich einen leichter zu organisierenden Austausch, der auch über diejenigen hinausgeht, die die Ressourcen für die Teilnahme an teuren internationalen Kongressen haben. Ich würde auch gerne schauen, ob exilierte türkische Kolleginnen Interesse an einer Arbeit in und mit der Sektion haben. Desweiteren bin ich gerne bereit mit der für die Position der ersten Sprecherin kandidierenden Sylka Scholz Verantwortung zu übernehmen für die auftretenden organisatorischen und professionspolitischen Belange der Sektion.

Andrea Silva-Tapia

Seit Oktober 2018 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wo ich Seminare über Geschlechterforschung und Feminismus gebe. Gleichzeitig arbeite ich als Koordinatorin für das Projekt „InBewegung- Transformationsprozesse von Sportorganisationen in der Migrationsgesellschaft“ im Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Goethe Universität, Frankfurt.

Inputs aus beiden wissenschaftlichen Tätigkeiten fließen in meine Postdoc-Forschung im Bereich Sport im Kontext von Migration und Geschlecht ein. Mein Ziel ist es, die Sportsoziologie mit feministischen intersektionalen Perspektiven und Reflexionen über neue Männlichkeiten zu bereichern. Diese Perspektive leitet auch meine Forschung im Bereich Migrationssoziologie. Ehrenamtlich engagiere ich mich in einer feministischen Gruppe chilenischer Migrantinnen in Hessen. Diese Erfahrungen würde ich sehr gerne in die Arbeit des Rates einbringen.

Lina Vollmer

Seit Januar 2017 arbeite ich als Referentin für Diversity Management und Antidiskriminierung an der Universität zu Köln und biete freiberuflich Workshops für die Bereiche Gender Policies, Antidiskriminierung und Unconscious Bias an. Zudem bin ich Lehrbeauftragte an der TH Köln im Bereich Gender und Führung. In 2016 habe ich als Referentin für Gleichstellung und Diversität an der FernUniversität in Hagen und davor sechs Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS (ein Arbeitsbereich von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) gearbeitet. Parallel zu meiner Tätigkeit im CEWS habe ich an der Universität Paderborn zum Thema „Gleichstellung als Profession? Gleichstellungsarbeit an Hochschulen aus professionssoziologischer Sicht“ promoviert. Das Diplom der Sozialwissenschaften habe ich an der Universität Mannheim 2010 erlangt.

Meine Arbeitsschwerpunkte sind Diversity- und Antidiskriminierungsstrategien an Hochschulen, aktuell insbesondere Rassismuskritik und Anti-Bias-Ansätze in der Hochschulpraxis. Die Transfer- und Übersetzungsleistung von Geschlechterforschung, Diversity Studies und Intersektionalitätsforschung ins Hochschulmanagement zählt zu meinen zentralen Aufgaben. Dabei befasse ich mich mit den Grenzen und Möglichkeiten eines intersektionalen Diversity Ansatzes und setze mich für ein „Critical Diversity“ im Sinne einer kritischen Perspektive auf die üblichen am Potenzialansatz orientierten Diversity Praktiken an Hochschulen ein.

Diesen Schwerpunkt würde ich gerne im Rahmen meiner Arbeit im Sektionsrat einbringen und den Dialog zwischen Geschlechter- / Intersektionalitätsforschung und Gender-/Diversity-Praxis fördern.

Protokoll der Sitzung des Online Sektionsratstreffens am 14. April 2020

Anwesend: Prof. Dr. Sylka Scholz, Prof. Dr. Andrea Nachtigall, Dr. Lisa Mense, Dr. Mike Laufenberg, Dr. Pinar Tuzcu (Protokoll), PD Dr. Alexandra Scheele, Dr. Vanessa E. Thompson, Dr. Joris A. Gregor

Tagesordnung:

1. Annahme des Protokolls vom 13.01.2020 und der Tagesordnung, Bestimmung Protokollant_in, Abstimmung über Zeitraum
2. Stand Finanzen und Spenden
3. Homepage und Mailingliste
4. Buchreihe
5. Austausch Soziologiekongress Berlin: Stand Bewerbungen Veranstaltungen, Diskussion über Folgen einer möglichen Verschiebung
6. Wahl des neuen Sektionsrates – aktueller Stand möglicher Kandidat_innen
7. Wahl des Vorsitzes der DGS: Debatte unter den Sektionssprecher_innen: Nominierung eines_r Kandidat_in und Aufruf zur Selbstnominierung
8. Beteiligung an der Task Force zur Strukturbegutachtung der Gender Studies durch den Wissenschaftsrat
9. Sonstiges

TOP 1 Annahme des Protokolls vom 16.01.2020 und der Tagesordnung, Bestimmung Protokollant*in Abstimmung über Zeitraum

Das Protokoll vom 13.01.2020 und die Tagesordnung werden einstimmig angenommen. Pinar Tuzcu übernimmt das Protokoll.

TOP 2 Austausch wegen der Online Lehre etc.

Alle geben einen kurzen Überblick über ihre aktuelle Arbeitslage und die Strategien der Hochschule während der Pandemie. Wir stellen fest, dass die individuellen und institutionellen Erfahrungen sehr unterschiedlich sind. Einige Hochschulen haben sehr schnell auf die Situation reagiert, indem sie ihre Lehre online gestellt haben, für andere Hochschulen dauerte die Entscheidung einige Zeit. Außerdem hat jede Hochschule den Prozess aufgrund ihrer Handlungsstrategie unterschiedlich benannt, z. B. Joker-Semester, digitales Semester, Ausnahmesemester, kreatives Semester usw. Wir stellen auch fest, dass die Hochschulen, an denen wir arbeiten, sich darum bemühen, Nachteile für die Student_innen und prekären wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen zu verringern. Es gibt jedoch noch keine konkrete Entscheidung darüber, wie dies möglich ist. So ist ein Thema die Verlängerung der Verträge, aber es ist noch nicht bekannt, wie diese Verlängerung stattfinden wird und wie lange. Und es ist immer noch unklar, ob es Prüfungen geben wird oder wie diese Prüfungen stattfinden werden usw. Viele Student_innen haben ihren Job verloren und/oder müssen auf ihre Kinder aufpassen, alleine oder mit sehr begrenzter Unterstützung.

Es gibt auch Debatten über ein Hybridsemester, aber diese werden – so unser Eindruck – nicht sehr gut kommuniziert und es gibt keine gemeinsamen Gruppen oder Netzwerke, in denen Menschen ihre Erfahrungen, Copingsstrategien und ihr Wissen austauschen können. Die Petition für ein Nicht-Semester, die von Paula Irene Villa, Andrea Geier und Ruth Mayer initiiert wurde und die der Sektionsrat mit als erste unterzeichnet hat, wurde zwar viel diskutiert, es ist aber unklar, wie es weitergehen soll. Sylka Scholz wird die Initiatorinnen der Nicht-Semester-Petition kontaktieren und sie fragen, ob weitere Aktivitäten ihrerseits geplant sind.

Wir haben den Eindruck, dass es auch innerhalb der DGS an Netzwerken und Verbindungen mangelt. Wir diskutieren, dass die DGS den Mitgliedern spezifische Instrumente, Richtlinien und Netzwerke für die Soziologie zur Verfügung stellen sollte, da die Soziologie auch mit besonderen Schwierigkeiten in der Online-Lehre konfrontiert ist. Wir beschließen, der Sektion vorzuschlagen, eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema zu bilden, die diese Erfahrungen sammelt und ein Netzwerk schafft.

TOP 2 Stand Finanzen und Spenden

Sylka Scholz informiert über den aktuellen Stand der Finanzen. Die noch bestehenden Schulden bezüglich der Lohnnebenkosten für das Sekretariat werden in diesem Semester abgearbeitet. Bislang sind noch nicht sehr viele Spenden eingegangen. Sylka Scholz wird den Spendenaufruf noch einmal über den Verteiler verschicken.

TOP 3 Homepage und Mailingliste

Lisa Mense berichtet, dass die Homepage bei SocioHub nicht so gut funktioniert, wie von uns ursprünglich gedacht. Wir sind davon ausgegangen, dass das Format zeitgemäßer sei und es daher mehr Interesse wecken würde. Sie dient insbesondere als Visitenkarte der Sektion und als Informationspool. Aber nach Rückmeldungen einzelner Mitglieder sieht so aus, als ob dieses Format der Homepage etwas schwieriger zu erreichen ist. Da die ursprüngliche Domain nach wie vor bei Alfa Hosting zur Verfügung steht, könnte der nächste Rat auch wieder eine von SocioHub unabhängige Webseite einrichten. Dafür wäre dann evtl. eine professionelle Unterstützung notwendig. Nach wie vor von Vorteil ist, dass die Homepage bei SocioHub für uns kostenlos ist und relativ leicht – auch ohne HTML-Kenntnisse – zu bedienen.

TOP 4 Buchreihe

Band 49 Anna Buschmeyer/Claudia Zerle-Elsässer (Hrsg.): „Komplexe Familienverhältnisse“ ist im Druck und erscheint im Frühsommer. *Band 50* Mike Laufenberg/Vanessa E. Thompson (Hrsg.): *Versicherheitlichung der Gesellschaft. Queer-feministische und rassismuskritische Perspektiven* (Spätsommer) ist in der Fertigstellung und wird im Herbst 2020 an den Verlag gehen. Die Druckkosten in Höhe von 800,- Euro sind bereits an den Verlag gezahlt worden.

Für 2021 ist *Band 51* Marie C. Grasmeier, Joris A. Gregor, René_Hornstein, Esto Mader, Paulena Müller, Toni Schadow, Robin K. Saalfeld (Hrsg.): „Alles Körper, oder was? Zum Verhältnis von Materie und Diskurs in trans* und inter* studies“ geplant. Da der geplante Autor_innen-Workshop Corona-bedingt abgesagt werden musste, verzögert sich der Erscheinungstermin.

Über die Zukunft der Buchreihe soll der nächste Sektionsrat entscheiden.

Sylka Scholz schlägt vor, dass wir der potenziellen Arbeitsgruppe zu den Auswirkungen der „Corona-Krise“ vorschlagen können, ein Buchmanuskript zu entwickeln.

TOP 5 Austausch DGS-Kongress Berlin: Stand Bewerbungen Veranstaltungen, Diskussion über Folgen einer möglichen Verschiebung

Aufgrund der Corona-Pandemie werden alle Veranstaltungen und Versammlungen bundesweit bis Ende August abgesagt. Es ist also eine große Frage, ob der DGS-Kongress im September stattfinden kann bzw. in welcher Form. Die DGS hat hierzu bislang keine weiteren Entscheidungen getroffen. also müssen wir eine Warteposition einnehmen und sehen, wie sich dies entwickeln wird.

Wir sollten uns auf ein „Worst-Case-Szenario“ vorbereiten. Alle Sektionsrät_innen sind sich einig, dass sie bereit sind, weiterhin als Sektionsrat zu arbeiten, falls die regulären Wahlen im September wegen der Pandemie nicht stattfinden können. Sobald klar ist, wie die Wahlen zu organisieren sind, werden wir mit Nominierungen beginnen und uns entsprechend an unsere Mitglieder*innen wenden.

Zu den für den DGS-Kongress geplanten Sektionsveranstaltungen: Die Einreichungsfrist für die Meldungen von Referent_innen, Vortragstiteln und Abstracts wurde vom DGS-Kongress-Team auf den 31. Mai 2020 verschoben. Lisa Mense berichtet, dass daher ebenfalls die Frist zur Einreichung von Abstracts für die Veranstaltung „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und Science-Fiction“. Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen“ verlängert wird. Da Mike Laufenberg und Vanessa E. Thompson ohne „Call for Paper“ gearbeitet haben, gibt es kein Problem mit der Frist.

Wir gehen davon aus, dass bis Ende dieses Monats klarer wird, ob der DGS-Kongress stattfinden wird oder nicht.

TOP 6 Wahl des neuen Sektionsrates -- Aktueller Stand möglicher Kandidat_innen

Mögliche Kandidat_innen, insbesondere für die Position der ersten und der zweiten Sprecher_innen, wurden diskutiert. Es soll auch nochmal über die Liste auf die Wahl hingewiesen werden.

TOP 7 Wahl des Vorsitzes der DGS: Debatte unter den Sektionssprecher_innen: Nominierung eines_r Kandidat_in und Anruf zur Selbstnominierung

Es wird nun entschieden, dass jede*r Sprecher*innen der Sektion Namen für den Vorstand des Vorsitzenden benennen muss. Sylka Scholz erklärte die jetzige Situation und sagte in den nächsten Tagen wird es ein Online-Meeting mit allen Sprecher_innen der Sektionen geben. Sylka Scholz fragte, ob wir einen Namen vorschlagen möchten. Wir können vier Namen vorschlagen und dann wird unter unseren Vorschlägen eine Auswahl getroffen. Wir haben vereinbart, die Sektionsmitglieder anzurufen, um sich selbst zu nominieren. Wir können die Mitglieder auch bitten, vier Namen zu benennen. Sylka Scholz wird einen Aufruf zur Selbstnominierung schreiben und an der Mitglieder über den Verteiler schicken.

TOP 8 Beteiligung an der "Taskforce" zur Strukturbegutachtung der Gender Studies durch den Wissenschaftsrat

Die Fachgesellschaft Gender Studies hat unsere Sektion gebeten bis zum 27. April 2020, eine Person auszuwählen, die als Ansprechpartnerin für die Task Force arbeiten wird. Joris A. Gregor übernimmt dies.

TOP 9 Sonstiges

Joris A. Gregor bittet darum, Kontaktnamen zu aktualisieren: Joris hat Vornamen und Geschlechtseintrag geändert, der zweite Vorname lautet jetzt Atte.

Wir werden das nächste Treffen vereinbaren, wenn die DGS eine Entscheidung darüber treffen wird, ob der DGS-Kongress in September stattfinden wird oder nicht.

Protokoll der Sitzung des Online Sektionsratstreffens am 20. Mai 2020

Anwesend: Sylka Scholz, Andrea Nachtigall, Lisa Mense, Mike Laufenberg, Pinar Tuzcu, Alexandra Scheele, Joris A. Gregor, Vanessa E. Thompson (Protokoll)

Tagesordnung

1. Protokoll vom 14.04.2020 wird im Nachhinein angenommen. Tagesordnung und Protokollant*in wird bestimmt.
2. Stand Finanzen und Spenden – Anschaffung eines Laptops
3. Soziologiekongress digital – Stand
4. Vorbereitung der Wahl, Ansprechen der Kandidat*innen
5. Sonstiges

1. Protokoll vom 14.04.2020

Das Protokoll von der letzten Sitzung wird per Mail weiter überarbeitet und im Nachhinein im Umlaufverfahren angenommen.

2. Finanzen

Finanzen und Spenden: Wir haben 955 Euro Spenden erhalten und der Lohnkostenrückstand wurde an die DGS überwiesen.

Laptopanschaffung: Frau Requero und Sylka Scholz haben erneut über eine Laptopanschaffung gesprochen. Mit dem Archivierungsprogramm könnten wir die Akten der Sektion digitalisieren und diese könnten dann ‚entsorgt‘ werden und müssten nicht jedes Mal mit einem neuen Rat umziehen. Es wurde diskutiert, dass dies gut überlegt werden sollte, da das Archiv auch historisch wichtig ist und zudem partiell bereits digitalisiert ist. Lisa Mense wird mit Frau Requero wegen des Laptops und des Programms telefonieren und der Rat bespricht diesen Punkt beim nächsten Treffen erneut.

3. Soziologiekongress digital – Stand

Der DGS-Kongress findet digital statt. Die Abstracts und Informationen zu den Vortragenden müssen bis zum 31.5. eingereicht werden.

Auf den CfP für die Plenarveranstaltung gingen drei Einreichungen mit hoher Qualität ein, die alle angenommen wurden. Es wird kurz besprochen warum es nur drei Einreichungen gab und ob das etwas mit dem Ausbruch der Pandemie zu tun hat.

Für die Sektionsveranstaltung zu den Umweltkatastrophen wurden acht Abstracts eingereicht und fünf wurden ausgewählt.

Für die Sektionsveranstaltung zu Intersektionalität und Klasse haben Mike Laufenberg, Sarah Speck und Vanessa E. Thompson eine Änderung vorgenommen. Die Veranstaltung stellt nun die Corona-Krise in den Mittelpunkt. Es wurden Personen eingeladen, die schon etwas zu Corona verfasst haben, und sie werden eher *work/thought in progress* vorstellen.

Es wird per Mail kommuniziert, wer letztendlich auf dem Podium sein wird.

Es gibt eine kurze Diskussion über die Entscheidung, dass der Kongress online stattfinden wird. Dazu gibt es im Rat unterschiedliche Positionen, die wie bei unserem nächsten Treffen nochmal ausführlicher diskutieren werden.

4. Wahl des Sektionsrates

Auf der Mitgliederversammlung während des digitalen DGS-Kongresses wird auch der neue Sektionsrat gewählt. Sylka Scholz und Joris A. Gregor werden noch einmal für den Rat kandidieren. Mike Laufenberg, Lisa Mense, Andrea Nachtigall, Vanessa Eileen Thompson, Pinar Tuzcu und Alexandra Scheele werden nicht wieder zur Wahl antreten. Im nächsten Rundbrief 2020 werden die neuen Kandidat_innen vorgestellt. Wie die Wahl unter digitalen Bedingungen erfolgen kann, wird noch abgestimmt.

5. Sonstiges

Corona-AG

Auf unseren Aufruf über den Sektionsverteiler, eine AG zur Coronapandemie zu gründen, haben sich acht Personen aus der Sektion gemeldet. Mike Laufenberg wird den Erstkontakt mit allen über eine gemeinsame Liste anmoderieren und für die AG als Kontaktperson des Rats fungieren. Auf dem Kongress könnte die AG sich dann vorstellen und nach weiteren Mitgliedern suchen.

Plenarveranstaltung „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ (gemeinsam mit der Sektion Biographieforschung)

Donnerstag, 17.09.2020 von 10:00 - 13:00 Uhr

Chair der Sitzung: Helma Lutz und Sylka Scholz

Präsentationen:

Wider die Sehnsucht nach heteronormativen Ordnungsmustern: (transnationale) feministische Solidaritäten als dynamische Prozesse

Brigitte Bargetz (Universität Bielefeld), Alexandra Scheele (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Silke Schneider (Fern-Universität in Hagen)

Konflikte um Migration jenseits von „Ossifizierung“? Analyse postsozialistischer und (post)kolonialer Verflechtungen in der gesellschaftlichen Produktion von Migration

Anna Amelina (BTU Cottbus-Senftenberg)

Fragmentierte Solidaritäten. Nationalismen, Rassismen und Heteronormativität in der Postmigrationsgesellschaft

Elisabeth Tuider (Universität Kassel)

Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten – einige Anmerkungen aus dem Kontext der Frauen- und Geschlechterforschung und der Biographieforschung

Joris Gregor (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Tina Spies (EH Darmstadt)

Sektionsveranstaltung: How to ... in a pandemic? Intersectional Perspectives on the Corona Crisis

Dienstag, 15.09.2020 von 13:30 - 16:30 Uhr

Chair der Sitzung: Mike Laufenberg, Sarah Speck, Vanessa E. Thompson

Präsentationen:

Intersectional Perspectives on the Corona Crisis

Mike Laufenberg (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Sarah Speck (Goethe-Universität Frankfurt), Vanessa E. Thompson (Europa-Universität Viadrina)

Covid19: From Colonial Pasts to Multicultural Futures

Gurminder K. Bhambra (University of Sussex)

The covid-19 pandemic and racial capitalism

Jovita dos Santos Pinto (Universität Bern)

Border Control Measures in Times of COVID-19: An Intersectional Analysis of Travel Restrictions from the Lens of Citizenship and Sexuality

Tunay Altay (Humboldt-Universität zu Berlin)

Transnational Migrant Live-in Care in times of Covid 19

Helma Lutz (Goethe-Universität Frankfurt)

Gender-Arrangements and Social Classes in Pandemic Times

Lilian Hümmeler (Goethe-Universität Frankfurt)

Age, Gender and Care in Times of a Pandemic – The ‘Double Jeopardy’ of Being a Care-Giver and a Risk-Group

Anna Wanka, Andreas Streinzer, Almut Poppinga (Goethe-Universität Frankfurt)

Sektionsveranstaltung: Umweltkatastrophen, Solidaritäten und "Science Fiction". Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen

Freitag, 18.09.2020 von 10:00 - 13:00 Uhr

Chair der Sitzung: Katharina Liebsch und Lisa Mense

Präsentationen:

Unschuldiges Fleisch – Unschuldige Subjekte? Überlegungen zur Verweltlichungspraxis der Biotechnologie »Clean Meat«

Sandra Matthäus (Technische Universität Chemnitz)

Caring with Nature: Die Bedeutung „Relationaler Subjektivität“ zur Bewältigung der sozial-ökologischen Krise

Christine Katz, Daniela Gottschlich (diversu e.V.)

„We could be Heroines, just for one day?“ – Krisen-Heldinnen als Prototypus einer neuen Sozialfigur

Julia Wustmann, Angelika Pofel (Technische Universität Dortmund)

„Making Kin Not Population“? Feministische spekulative Fabulation und die Frage der Bevölkerung im Anthropozän

Josef Barla (Goethe-Universität Frankfurt)

Kontamination, Kollaboration, Chthulucene – Nausicaä aus dem Tal der Winde

Susanne Völker (Universität zu Köln), Stephan Trinkaus (Universität Bayreuth)



Jena, den 14. Juli 2020

Stellungnahme zur Berücksichtigung von ‚Geschlecht und Vielfältigkeit‘ im Antragskontext der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG)

Am 25. Mai 2020 veröffentlichte die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) eine Pressemitteilung mit dem Titel *DFG betont Bedeutung von Geschlecht und Vielfältigkeit für Forschungsvorhaben* (PM Nr. 18) sowie eine gleichnamige ausführlichere *Information für die Wissenschaft* (Nr. 31). Darin gibt die DFG bekannt, dass in Förderanträgen von nun an optional die Relevanz von Geschlecht und/oder Vielfältigkeit für das beantragte Forschungsvorhaben angegeben werden kann. Diese Relevanz kann im Hinblick auf die beforschten Personen (oder Tiere) und die Forschungsperson erläutert werden. Die DFG erklärt auf der eigens eingerichteten Homepage¹, dass dies bei „einigen Forschungsvorhaben ... zur Vermeidung ‚blinder Flecken‘ führen“ und „damit die wissenschaftliche Qualität der Ergebnisse“ erhöhen könne (DFG 11.05.2020). In der Stellungnahme des Senats der DFG wird betont: „Eine Reflexion der Bedeutung von Geschlecht und Vielfältigkeit für die Forschung ist in jedem Fall Teil guter wissenschaftlicher Praxis und entsprechend im Kodex der DFG ‚Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis‘ verankert“ (Stellungnahme des Senats 23.04.2020)².

Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie nimmt die stärkere Berücksichtigung von Geschlecht und Vielfalt im Antragsverfahren grundsätzlich positiv zur Kenntnis. In der angekündigten Form wirft diese Berücksichtigung jedoch nicht erst bei der Umsetzung, sondern schon hinsichtlich der von der DFG zugrunde gelegten Definition von Vielfältigkeit erhebliche Probleme auf. Wir haben erfahren, dass Sie diesbezüglich bereits kritische Stellungnahmen und Anfragen von Kolleg*innen aus der *scientific community* erreicht haben, die wir hiermit gerne bekräftigen möchten. Aus unserer Sicht bedürfen insbesondere folgende Punkte einer dringenden Überarbeitung bzw. Konkretisierung:

1. *Relevanz für das Antrags- und Entscheidungsverfahren*: Es ist unklar und abstrakt, welchen Stellenwert die Reflexion der Bedeutung von Geschlecht und Vielfältigkeit hat, wenn diese bei der Antragstellung ausdrücklich optional bleibt. Unserer Einschätzung nach ist eine Reflexion der Relevanz von Geschlecht für die Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben insbesondere bei den Sozial- und Geisteswissenschaften immer angezeigt und sollte deshalb obligatorisch sein. Bei der jetzigen Optionslösung bleibt äußerst vage, welchen Einfluss die

¹ DFG (11.05.2020): Relevanz von Geschlecht und Vielfältigkeit in der Forschung. Abzurufen unter: https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/vielfaeltigkeitsdimensionen/index.html (17. Juni 2020)

² Stellungnahme des Senats der DFG(2020): Geschlecht und Vielfältigkeit. Bedeutung für Forschungsvorhaben. Abzurufen unter https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/vielfaeltigkeitsdimensionen/stellungnahme.pdf (17. Juni 2020)

Reflexion von Geschlecht und Vielfaltigkeit bzw. der freigestellte Verzicht auf diese Reflexion jeweils auf den Bewilligungsprozess haben. Hier wünschen wir uns von der DFG mehr Transparenz und Konkretion.

2. *Definition von Vielfaltigkeit*: Während die Kriterien für Vielfaltigkeit in der Pressemitteilung der DFG kryptisch bleiben, findet sich auf der DFG-Homepage folgende Formulierung: „Vielfältigkeit als Kriterium im DFG-Antragskontext umfasst – über das Geschlecht hinaus – *Unterschiedsdimensionen* von Menschen wie beispielsweise Alter, Religion, ethnische oder *genetische Herkunft*, sexuelle Identität, Kultur, Gesundheitszustand, Lebenssituation, soziale Herkunft oder sozialer Status.“ (DFG 11.05.2020; Herv. Verf.) Auch wenn die DFG aufgrund der Kritik den Begriff der genetischen Herkunft bereits gestrichen hat, möchten wir an dieser Stelle betonen, wie hochproblematisch die Kategorie der „genetischen Herkunft“ im Zusammenhang mit der Aufzählung von Vielfaltigkeitskriterien ist. Insbesondere durch die direkte Verknüpfung mit der Kategorie der „ethnischen Herkunft“ legt die Rede von der genetischen Herkunft Assoziationen mit einem biologischen Rasseverständnis nahe, das wissenschaftlich lange widerlegt ist. Wissenschaftsforscher*innen wie Veronika Lipphardt und Tino Plümecke (beide Universität Freiburg) haben aufgezeigt, dass populations- und medizingenetische Studien auch dort, wo mit Begriffen wie genetischer Herkunft oder Diversität epistemologische Alternativen zu biologistischen Rassekonzepten gewählt werden, (indirekte) Verweisungszusammenhänge mit biologischen Rasetheorien bestehen bleiben. Wir sind uns bewusst darüber, dass genetische Variation eine relevante Variable für lebenswissenschaftliche und medizinische Forschung darstellen kann – für die Sozial- und Geisteswissenschaften trifft das jedoch nicht zu. Der Begriff der genetischen Herkunft wäre daher aus unserer Sicht nicht nur durch geeignetere Begriffe zu ersetzen, sondern wegen seiner disziplinspezifischen Besonderheit aus Ihrer allgemeinen Aufzählung von Vielfaltigkeitskategorien auszukoppeln.
3. Naturalisierung von „Unterschiedsdimensionen“: Der von Ihnen gewählte Begriff der „Unterschiedsdimensionen“ suggeriert, die genannten Vielfaltigkeitskategorien seien ‚objektiv‘ und unabhängig von gesellschaftlichen Machtverhältnissen, kultureller Konstruktion und sozialer Zuschreibung gegeben. Damit wird eine Vereingenschaftlichung von Differenzmarkern und epistemischen Kategorien befördert. Anstelle von Unterschiedsdimensionen zu sprechen, wäre es nach dem wissenschaftlichen *state of the art* angemessener, von intersektionalen Ungleichheitskategorien (Crenshaw 1989)³ oder „Achsen der Ungleichheit“ (Klinger/Knapp/Sauer 2007)⁴ zu reden, um den gesellschaftlichen Herstellungsprozess von Differenzen mit einzubeziehen. Wir würden uns wünschen, dass dies auch in den ausgewählten Beispielen zum Ausdruck käme, mit denen Sie die Relevanz von Geschlecht für den Forschungsprozess illustrieren. Hier wird von einer einfachen und naturalisierten Dichotomie zwischen Männern und Frauen ausgegangen. Sie leisten damit einer Geschlechterbinarität Vorschub, die nicht nur in der Geschlechterforschung, sondern auch in weiten Teilen der Lebenswissenschaften längst von einem Verständnis von Geschlecht als Kontinuum abgelöst wurde. Das gilt für das von Ihnen exemplarisch genannte hormonelle Geschlecht in besonders eindeutiger Weise: Es gibt keine männlichen oder weiblichen

³ Crenshaw, Kimberlé (1989): Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory, and Antiracist Politics. In: The University of Chicago Legal Forum: 139-167.

⁴ Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli/Sauer, Birgit (Hrsg.): Achsen der Ungleichheit – Achsen der Differenz. Verhältnisbestimmungen von Klasse, Geschlecht und Rasse/Ethnizität. Frankfurt a. M.: Campus.

Hormone, sondern je individuell verschiedene hormonelle Mischungsverhältnisse, die nicht binär verteilt sind (Fausto-Sterling 1992).⁵

Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie begrüßt, dass die DFG bereits Überarbeitungsbedarf an den genannten Stellen anerkannt hat. Wir freuen uns darüber, wenn unsere Kritik hierbei Berücksichtigung findet und stehen für Nachfragen und bei Beratungsbedarf gerne jederzeit zur Verfügung.

Sektion der Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

⁵ Fausto-Sterling, Anne (1992). *Myths of Gender: Biological Theories about Women and Men*. New York: Basic Books.

Hinweis zur Buchreihe: Vorschläge für Bände für die Buchreihe der Sektion gesucht!

Habt Ihr/Haben Sie eine Idee für ein Buch oder einen Sammelband im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung? Dann reicht/reichen Sie diese doch beim Sektionsrat ein.

Die Sektion gibt seit vielen Jahren eine eigene Reihe heraus, das Forum Frauen- und Geschlechterforschung, die im Verlag Westfälisches Dampfboot erscheint. Darüber hinaus gibt die Sektion seit dem Jahr 2000 eine Lehrbuchreihe heraus, die im VS-Verlag erscheint. Hier werden ausgewählte Themen und Zugänge der Frauen- und Geschlechterforschung für den akademischen Unterricht aufbereitet. Die Bände der Reihe führen in einschlägige Wissensbereiche ein und richten sich an Studierende, Praktiker*innen und eine interessierte Leser*innenschaft.

Wir freuen uns für beide Reihen über Buchvorschläge in Form eines aussagekräftigen, zwei- bis dreiseitigen Exposés. Das Konzept soll das Anliegen des Bandes und die Thesen skizzieren und eine vorläufige Gliederung inklusive anzufragender Autor*innen beinhalten. Über eine Annahme des Exposés entscheidet der Sektionsrat auf der Sektionsratssitzung. Zwischen Annahme des Buchkonzeptes und Erscheinen des Bandes liegen ca. zwei Jahre.

Kontakt: Alexandra Scheele, alexandra.scheele<at>uni-bielefeld.de

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot
Hafenweg 26a
D-48155 Münster

Tel.: 0251/39 00 480

Fax: 0251/39 00 48 50

E-Mail: info@dampfboot-verlag.de



BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

FFG 40	<i>Petra Dannecker/ Birte Rodenberg (Hrsg.):</i> Klimaveränderung, Umwelt und Geschlechterverhältnisse im Wandel – neue interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven. Münster 2014	18,13 €
FFG 41	<i>Julia Grulich/Birgit Riegraf (Hrsg.):</i> Geschlecht und transnationale Räume. Feministische Perspektiven auf neue Ein- und Ausschlüsse. Münster 2014	20,93 €
FFG 42	<i>Tanja Paulitz/Barbara Hey/Susanne Kink/ Bianca Prietl (Hrsg.):</i> Akademische Wissenskulturen und soziale Praxis. Geschlechterforschung zu natur-, technik- und geisteswissenschaftlichen Fächern. Münster 2015	19,53 €
FFG 43	<i>Mechthild Bereswill/Folkert Degenring/Sabine Stange (Hrsg.):</i> Intersektionalität und Forschungspraxis –wechselseitige Herausforderungen. Münster 2015	17,43 €
FFG 44	<i>Rosa Reitsamer/Katharina Liebsch (Hrsg.):</i> Musik. Gender. Differenz. Intersektionale Perspektiven auf musikkulturelle Felder und Aktivitäten. Münster 2015	20,93 €
FFG 45	<i>María Teresa Herrera Vivar/Petra Rostock/Uta Schirmer/Karen Wagens (Hrsg.):</i> Über Heteronormativität. Münster 2016	27,93 €
FFG 46	<i>Irene Kriesi/Brigitte Liebig/Ilona Horwath/Birgit Riegraf (Hrsg.):</i> Gender und Migration. Münster 2016	28,93 €
FFG 47	<i>Tina Denninger/Lea Schütze (Hrsg.):</i> Alter(n) und Geschlecht. Münster 2017	27,93 €
FFG 48	<i>Corinna Bath/Hanna Meißner/Stephan Trinkaus/Susanne Völker (Hrsg.):</i> Verantwortung und Un/Verfügbarkeit - Impulse und Zugänge eines (neo)materialistischen Feminismus	29,93 €

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift

ktion
Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

REGISTEREINTRAG
 Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
 Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung
 Einzugsermächtigung
 Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name:

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.):

Telefon (privat):

e-mail

- Mitglied in der DGS
 Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte:

Datum

Unterschrift

Bankverbindung: GENO BANK ESSEN eG, Konto-Nr. 412628408, BLZ 36060488
 IBAN DE58 3606 0488 0412628408, BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

Zurück an:
Regina Requero, Justus-Liebig-Universität Gießen
FB 03 Sozial- und Kulturwissenschaften, Institut für Soziologie
Karl-Glückner-Str. 21E, 35394 Gießen

SEPA Lastschriftmandat
Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Titel / Vorname / Name:

Privatanschrift

Straße:

PLZ:

Ort:

IBAN:

BIC:

Kreditinstitut:

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS
Gläubiger-Identifikationsnummer DE45DGS00000109545
GENO BANK ESSEN eG
Konto-Nr.: 412 628 408
BLZ: 360 604 88
IBAN DE58 3606 0488 0412 6284 08
BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

widerruflich meine Sektionsgebühr in Höhe von

- 50 € Professor_innen / Spitzenverdiener_innen
- 25 € Wiss. Mitarbeiter_innen / Prof. u. Spitzenverdiener_innen im Ruhestand
- 15 € Student_innen / Erwerbslose / Rentner_innen

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen. Eine Mandatsreferenz wird separat vergeben.

Ort, Datum

Unterschrift